

25. Die Mütter, die Greise, sie sammeln sich:
„Glückseliger Mann, ja, segne du dich!

26. Herein zum Ofen, zum dampfenden Tisch,
Brich mit uns das Brot und iß vom Fisch!“

27. Der Reiter erstarrt auf seinem Pferd,
Er hat nur das erste Wort gehört.

28. Es stockt sein Herz, es sträubt sich sein Haar,
Dicht hinter ihm grinst noch die grause Gefahr.

29. Es siehet sein Blick nur den gräßlichen Schlund,
Sein Geist versinkt in den schwarzen Grund.

30. Im Ohr ihm donnert's wie krachend Eis,
Wie die Well' umrieselt ihn kalter Schweiß.

31. Da senkt er, da sinkt er vom Stoß herab,
Da ward ihm am Ufer ein trocken Grab.

Gustav Schwab.

92. Die Riesen und die Zwerge.

Es ging die Riesentochter, zu haben einen Spaß,
Herab vom hohen Schlosse, wo Vater Riese saß.
Da fand sie in dem Tale die Ochsen und den Pflug,
Dahinter auch den Bauer, der schien ihr klein genug.
Die Riesen und die Zwerge!

Pflug, Ochsen und den Bauer — es war ihr nicht zu groß —
Sie faßt's in ihre Schürze und trug's auf's Riesenschloß.
Da fragte Vater Riese: „Was hast du, Kind, gemacht?“
Sie sprach: „Ein schönes Spielzeug hab' ich mir mitgebracht.“
Die Riesen und die Zwerge!

Der Vater sah's und sagte: „Das ist nicht gut, mein Kind,
Tu es zusammen wieder an seinen Ort geschwind!
Wenn nicht das Volk der Zwerge schafft mit dem Pflug im Tal,
So darben auf dem Berge die Riesen bei dem Mahl.“

Die Riesen und die Zwerge! Friedrich Rückert.